

der Mensch, dem die Flügel versagt blieben, in seinem Luftballon zu Höhen getragen, in welche ihm kaum noch der Adler zu folgen vermag.

Wenig kraftvoll sind die Menschenmuskeln gegen die starken Glieder der großen Tiere und wenig geschickt seine Organe, wenn wir sie mit den vielgestaltigen angeborenen Werkzeugen der Tierwelt vergleichen. Aber der Mensch erfindet sich Waffen, und die größten Tiere erliegen seiner Kunst; er verfertigt sich Maschinen, viel hundertmal stärker als die Kraft des mächtigsten Elefanten; er baut sich Werkzeuge und schafft mit ihnen Gebilde, welche an Zweckmäßigkeit und Vielgestaltigkeit alles übertreffen, was die Natur zu bieten vermag.

Des Menschen Auge hat bei aller Vollkommenheit nicht die Schärfe des Auges des Kondors oder des Falken, aber bewaffnet mit dem Fernrohr erkennt er die fernsten Gegenstände; er dringt in die unermesslichen Fernen des Weltraumes ein und blickt durch das Vergrößerungsglas in die Welt des Allerkleinsten.

Was ist des Menschen Stimme gegen das Brüllen des Wästenkönigs und so vieler Tiere? Aber er weiß sie durch das Sprachrohr zu verstärken, und ist auch dieses noch zu schwach, so läßt er den Ton der Gloden und auch auf viele Meilen weit den Donner der Geschütze für sich sprechen und um Hilfe rufen. Durch die Schrift redet er zu den Lesern der fernsten Gegenden und Zeiten, durch den Druck zu Millionen. Mittels des Telegraphen und des Fernsprechers unterhält er sich mit meilenweit Entfernten. Langsamer läuft er als Roß und Strauß, Löwe, Tiger und Gazelle; doch das mit ihm dahinsaujende Dampfroß überholt alle vierfüßigen Tiere. Und so vollbringt er mit kunstvoller Hand Großes und Kleines. Daß er der Herr der ganzen Erde ist, davon zeugt die Erde selbst. Ihre Tiefe durchwühlt er, ihre Oberfläche bepflanzt er, seine Kanäle, seine Eisenbahnen durchfurchen die Erde, mit seinem Pulver und Dynamit sprengt er Felsen weg und stürzt sie um; über die höchsten Berge baut er Straßen, Meere verbindet er und Eindröden verwandelt er in städtereiche Staaten und in fruchtbares Ackerland. Der Sturm, der Regen, die Kälte können ihn nicht hindern, der Raum kann ihn von seinem Ziele nicht mehr bleibend trennen, das Weltmeer nicht scheiden, selbst dem Blitze weist er den Weg, daß er machtlos an seiner Wohnung niederfährt. Kein Tier vermag, so wie er, bald in der eisigen Kälte der Polarkreise, bald im Glutstrahle der Äquatorialländer zu leben, kein Tier, wie er, die verschiedensten Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Ja, der Mensch, der im Anfange so hilflose Säugling, wird zum Herrn der Erde, und sie ist ihm unterthan. Jeder seiner Sinne erhöht,